Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 89 (1995)
Heft: 2

Rubrik: Elterntagung Hohenrain : die Familie im Spannungsfeld

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Bibel, besonders in den Psalmen, sind viele Erfahrungen von Menschen mit Gott aufgeschrieben. Auch sie haben sich im Leben vieler Menschen bewährt und können eine Hilfe für uns sein. Ein gutes Beispiel ist Psalm 127, Vers 2: «Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lang sitzet und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.»

Das haben schon viele Menschen erlebt: Sorgen helfen nicht weiter. Sorgen machen krank. Aus Erfahrung rät uns darum der 127. Psalm: Gott hilft uns. Das bleibt auch im neuen Jahr 1995. Er ist unser Freund. Gott gibt uns genug zum Leben. Er wünscht uns Lebensmut.

Pfarrer Achim Menges

Elterntagung Hohenrain

Die Familie im Spannungsfeld

Während der Elterntagung sind die Kinder gut betreut. Und der morgige Tag verspricht ein spannendes Programm mit den Eltern: ein Parcours unter dem Motto «Bliib cool».

la/ Die zweitägige Elterntagung 1994 wurde Ende November in der Sonderschule Hohenrain durchgeführt, und gegen 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben daran teilgenommen. Gemeinsam beleuchteten sie das Thema «Die Familie im Spannungsfeld hörender und hörgeschädigter Kinder», ihren Alltag also. Aus psychologischer Sicht erörterte Frau Dr. Claudia Meier Burgherr die Schwierigkeiten und Herausforderungen, mit denen diese Familien konfrontiert werden.

Nach den Begrüssungen durch die Präsidentin der SVEHK, Monika Hostettler und den Direktor der Sonderschule Hohenrain, Bruno Bachmann, führte Frau Dr. Claudia Meier Burgherr mit ihrem Einstiegsreferat ins Tagungsthema ein.

Aus Sicht der Psychologin

Anhand einer Tiergeschichte «Das Löwenmädchen und sein kranker Bruder» zeigte Frau Meier, wie schwer es für ein nichtbehindertes (gesundes) Kind sein kann, wenn sich plötzlich alles um das behinderte oder kranke Kind dreht. «Manchmal ist es schwer, auf kranke Geschwister nicht wü-

Parcours «Bliib cool». Das Sonntagsprogramm für die Eltern und die Kinder gemeinsam. Die Lust, miteinander etwas zu unternehmen, und Freude daran zu haben, stand dabei im Vordergrund.

«Die Gehörlosigkeit ist ein Teil des ganzen Familienlebens. Insofern ist es nicht ein Defizit, sondern eine Erweiterung der familiären Lebensgemeinschaft.»

tend oder eifersüchtig zu sein, weil sie immer so im Mittelpunkt stehen.» Auch für die anderen Familienmitglieder ist die Situation nicht immer einfach: «Auch das behinderte Kind fühlt sich oft ohnmächtig gegenüber seinem Schicksal. Spürt es doch, dass es anders ist als die anderen Familienmitglieder».

«In der Familie mit Gehörlosen braucht es vermehrt Zeit, sich beiden Seiten, den Gehörlosen und den Hörenden zuzuwenden. in einer Diskussion braucht es vermehrt Rücksicht, Geduld, um den anderen zu verstehen, aber auch Phantasie und Offenheit, immer wieder einen neuen Weg zu finden. Nicht nur die Information sollte vermittelt werden, sondern auch Gefühle, Empfindungen, etc.

Gewisse Situationen, z. B. beim Essen, wo Gehörlose mit einer Gruppe von Hörenden zusammen sind, sind nicht selten Auslöser für Missverständnisse und auch Ohnmachtsgefühle. Die Gehörlosigkeit ist ein Teil des ganzen Familienlebens. Insofern ist es nicht ein Defizit, sondern eine Erweiterung der familiären Lebensgemeinschaft.»

Aus Sicht der Eltern

Wie schwer es für Eltern sein kann, den ersten Schock nach der Diagnose «Ihr Kind hat eine Hörbehinderung» zu überwinden, machten die anschliessenden sehr persönlichen und beeindruckenden Elternreferate deutlich. Sie zeigten aber auch auf, wie die einzelne Familie individuell lernt, mit ihrer Situation umzugehen. «Es gab viele Fragen, die niemand beantworten konnte. Die ersten Erfahrungen lernten uns bald einmal, nur in kleinen Schritten voraus zu denken», sagte eine Mutter. Heute ist ihre Tochter bereits aus der Schule und hat eine Lehre als Technische Zeichnerin begonnen.

Im Rückblick auf die vergangenen Jahre sagt sie: «In unserer Familie hat es wegen Susanne nicht mehr Spannungen gegeben als bei den Familien in unserem Verwandten- und Bekanntenkreis. Wir haben von Anfang an die Behinderung von Susanne akzeptiert und glauben, dass dies uns geholfen hat und weiterhin helfen wird, den Weg gemeinsam zu gehen.»

Nach den Referaten wurde in Gruppen diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und sich gegenseitig auch Mut gemacht.

Aus der Sicht der Kinder

Da der Umgang mit Kindern im Mittelpunkt der Elterntagung stand, wurden auch die Kinder gebeten, Impulse zur Tagung beizusteuern. Dr. phil. Helen Weibel, Psychologin, hat Aussagen von Kindern verschiedener Altersstufen zu Geschwistersituationen zusammengetragen.

Die schriftlichen Aussagen der Kinder im «Originalton» waren als Anregungen für die Diskussionsrunden gedacht. Hier eine kleine Auswahl der spontanen und ehrlichen Antworten:

Mädchen, 10jährig, gehörlos

«Ich habe eine gehörlose Schwester. Sie hat viele hörende Freundinnen. Die hörenden Kinder wollen immer mit ihr spielen. Ich muss oft allein spielen. Warum? Die hörenden Nachbarskinder spielen nicht gerne mit mir. Ich möchte gerne befehlen. Ich bin schnell verrückt.»

Knabe, 16jährig, schwerhörig

«Einmal hat mich mein Bruder mitgenommen, als er fort ging. Auch Kollegen von ihm waren dabei. Ich hatte Angst. Aber mein Bruder hat gesagt»: «Du musst keine Angst haben!» Ich musste lernen, selbständiger zu sein. Manchmal habe ich Probleme beim Sprechen mit den Eltern. Das Mundablesen gelingt mir nicht so gut. Aber sie probieren, mir gut zu erklären.«

Knabe, 16jährig, gehörlos

«Ich habe Probleme. Ich möchte auch zusammen mit meinen Brüdern andere Leute besuchen. Meine Brüder sind immer fort. Mit dem Auto. Ich möchte von der Schule erzählen oder vom Lager. Es geht nicht. Meine Brüder haben viele Kollegen. Sie sprechen nicht Schriftsprache. Ich verstehe nichts. Manchmal sprechen sie über Computer mit mir. Schriftsprache verstehe ich gut.»

Mädchen, 11jährig, gehörlos

«Die Hörenden sind sehr lieb. Sie spielen gerne mit mir zusammen. Manchmal spielen die hörenden Kinder bei mir zu Hause. Das ist super für mich. Ich habe eine gehörlose Schwester. Sie ist dann eifersüchtig. Mit ihr habe ich dann Probleme.